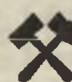
Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 10 | Dienstag, den 17. Januar 1928 | 46. Jahrgang

Ein Attentat auf Coolidge?

Der Zusammentritt des panamerikanischen Kongresses — Ein Gegenstück zu Europas Völkerbund — Der Nicaragua-Konflikt

Schwierigkeiten bei den deutsch-polnischen Verhandlungen

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

Warschau, Mitte Januar.

Wieder haben, nach einer allzulangen Weihnachtspause die deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen in Warschau begonnen, und wieder ist über den Stand der Dinge und die Aussichten auf eine baldige Einigung, welche die Aufnahme der normalen Verhandlungen von Delegationen zu Delegation ermöglichen soll, leider nichts erfreuliches zu melden. Bekanntlich hat es sich bei den bisherigen Besprechungen für die deutsche Seite unter anderen, doch in erster Linie darum gehandelt, Gewißheit über die Frage der Valorisierung des polnischen Zolltarifs zu erlangen. Es konnten unmöglich präzise Angaben über die erwünschten Zollvergünstigungen aufgestellt werden, bevor über die tatsächlichen Wert dieser Vergünstigung, die durch eine nachträgliche Heraufsetzung, ließ Valorisierung illusorisch werden müssen, keine bindenden Erklärungen der polnischen Seite vorliegen würden. Diese Erklärung ist nun am Vortage des Eintreffens der deutschen Delegierten in Warschau durch eine inspirierte Meldung fast sämtlicher Warschauer Blätter in unzweideuiger Form abgegeben worden, und zwar in positivem Sinne: schon in kurzer Zeit soll der gesamte polnische Zolltarif auf den Goldstandard gebracht, das heißt um etwa 70 Prozent erhöht werden.

Diese Maßnahme bedeutet in ihrer wirtschaftlichen Auswirkung eine ganz erhebliche Verteuerung sämtlicher Einfuhrwaren, so daß es schwer wird, ihr beizustimmen. Formell hat die Regierung aber zweifellos das Recht zu einer Valorisierung: nachdem die Valuta stabilisiert, ihr Verhältnis zum amerikanischen Dollar von 5,18 auf 8,90 Zloty heraufgesetzt worden ist, kann sie natürlich auch die Zölle entsprechend erhöhen. Dadurch ist die deutsche Delegation natürlich in den Stand gesetzt worden, ihre Forderungen in realer Form vorzubringen, die jetzt naturgemäß entsprechend höher sein müssen, als im Fall, wenn die Zölle nicht valorisiert werden würden. Das ist verständlich und man kann kaum annehmen, daß die polnische Regierung sich bei Beschlußfassung über die Valorisierung darüber nicht völlig klar gewesen war. Ist sie es wirklich gewesen? Da erscheinen in einigen Zeitungen erneut Notizen, die plötzlich von einer unbegründeten Erhöhung der deutschen Forderungen sprechen, und daran allerlei deutschfeindliche Betrachtungen knüpfen. „Die unersättliche deutsche Gier" heißt es da unter anderem: „Man dürfe den Deutschen nicht nachgeben" usw. Die Grundlosigkeit dieser Vorwürfe liegt auf der Hand, und es ist nur zu hoffen, daß dieser unbegründete Standpunkt, der in der Presse wohl in tendenziöser Ansicht eingenommen wird, von den maßgebenden Regierungskreisen nicht geteilt wird. Immerhin bedeutet er ein höchst unerfreuliches Nachspiel für die kürzlich gehaltene anerkennenswert versöhnliche Rede des Außenministers Zaleski. Die Wirkung, die diese Rede auf die Oeffentlichkeit gemacht hat, wird durch derartige Pressemeldungen, keineswegs gehoben.

Nicht nur in dieser moralischen Seite liegt die Schwierigkeit der polnischen Zollvalorisierung. Selbst wenn über die dem neuen Sachverhalt angepaßten Vergünstigungen für deutsche Waren eine Verständigung erreicht werden sollte, so ergibt sich beispielsweise aus der Tatsache, daß die Tschechoslowakei mit Polen einen Handelsvertrag mit teilweise gebundenen Zollsätzen besitzt, eine weitere Belastung der deutsch-polnischen Verhandlungen. Daneben tauchen die alten Fragen der Kohlen- und Schweinekontingente auf der einen, die Forderung einer Fixierung der Meistbegünstigungsklausel schon im Rahmen des Vorvertrags auf der anderen Seite auf — und weder hüben noch drüben scheint der Wunsch zum Nachgeben so groß zu sein, daß er als Gewähr für ein baldiges Zustandekommen des Handelsvertrags, über dessen Bedeutung für die breiten Volksmassen in Polen und Deutschland kein Wort verloren zu werden braucht, betrachtet werden könnte. Der Wert der Verständigungsarbeit in Deutschland und Polen soll nicht unterschätzt, geschweige denn herabgesetzt werden. Aber die Kreise, die hierfür eintreten, sind noch auf beiden Seiten zu schwach, um auf die mit einseitigen wirtschaftliche Bedenken beschwerten Verhandlungen Einfluß zu nehmen. Erst wenn diese Vorbedingungen geändert sein werden, wenn so erfreuliche Momente, wie die Rede des Außenministers Zaleski die praktische Verwirklichung der gegenseitigen Annäherung wirklich weiter bringen werden, wird die wichtigste Vorbedingung für den Abschluß des Handelsvertrags und für alle nicht minder wichtigen Umstände, die ihm folgen werden, bilden. Zaleski sprach in seiner Rede von der Hoffnung, die künftigen Parlamentswahlen in Deutschland mögen einen Stimmungsumschwung des deutschen Volkes zugunsten einer Verständigung mit Polen bedeuten. Wir hoffen, daß auch uns in Polen ein gleicher Wahlausgang beschieden sein wird.

London. Wie aus Washington berichtet wird, sind in Havanna drei Russen verhaftet worden, die der Konspiration im Zusammenhang mit dem Zusammentritt der panamerikanischen Konferenz verdächtig sind. Man glaubt, daß die Verhaftungen auf Wunsch der amerikanischen Regierung erfolgt sind. Die Polizei hat in Havanna eine sehr gründliche Durchsicht aller Häuser eingeleitet, da gegen den Präsidenten Coolidge, der Montag die panamerikanische Konferenz in Havanna eröffnen wird, ein Attentat befürchtet wird. Die amerikanischen Befürchtungen eines Angriffs auf das Leben des Präsidenten werden auch unterstrichen durch die außerordentliche Schiffsgarde, die den Präsidenten nach Havanna begleitet.

Aufgaben der Konferenz

London. Der diplomatische Korrespondent des „Observer" erklärt, daß die Reise des amerikanischen Präsidenten Coolidge nach dem Auslande allein schon ein Beweis dafür sei, welche Bedeutung der panamerikanischen Konferenz in Washington beigemessen werde. Diesen besonderen Fall habe der Präsident Coolidge noch unterstrichen, indem er eine Delegation nach Havanna mitnahm, die sie der Wahl und Qualität nach noch niemals gesandt habe. Der Grund, warum Amerika der sechsten panamerikanischen Konferenz soviel Mehrbedeutung beimesse als den Konferenzen in den Jahren 1922, 1910 und den drei anderen Jahren, liege darin, daß die Entwicklung mittlerweile reif geworden sei, für die Erörterung des Hauptproblems der künftigen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu den übrigen amerikanischen und besonders den lateinamerikanischen Ländern. Seit der Zusammenberufung der ersten Konferenz hätten die Vereinigten Staaten 31mal in Angelegenheiten der zentralamerikanischen Länder und Mexiko gewaltsam interveniert. 40 Jahre lang sei die schwierige Frage der Konstitution des amerikanischen Kontinents zurückgestellt worden. Sie werde vielleicht auch auf der neuen Konferenz wieder verschoben werden, aber noch nie zuvor sei dieses Problem so nachdrücklich in den Vordergrund gestellt worden. Die Behandlung politischer Fragen, die formell nicht auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt würde, werde sich daher in den privaten Besprechungen wohl kaum noch vermeiden lassen.

Panamerikanische Konferenz und Nicaraguakonflikt

London. Wie aus Washington gemeldet wird, gibt der Staatssekretär, der in Begleitung des Präsidenten Coolidge zur Teilnahme an der sechsten panamerikanischen Konferenz nach Havanna abreiste, der Ansicht Ausdruck, daß die Vorgänge in Nikaragua auf der Konferenz nicht erörtert werden würden; die amerikanische Regierung habe sich die Gewißheit zu verschaffen gewußt, daß die Vertreter der südamerikanischen Staaten dieses Problem nicht anschneiden würden. Washingtoner Kreise, die in enger Fühlung mit maßgebenden südamerikanischen Persönlichkeiten stehen, teilen den Optimismus Kelloggs jedoch nicht. Sowohl Argentinien wie San Salvador hätten ihre Delegierten angewiesen, sich für die Unabhängigkeit Nikaraguas einzusetzen und sich gegen die Methoden der amerikanischen unterirdischen Aktivität zu wenden.

Sorgen um den Industriefrieden in England

London. Die Bestrebungen auf Herstellung einer Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern als Basis für eine großzügige Förderung der englischen Industrie finden auch in parlamentarischen Kreisen der Arbeiterpartei warme Unterstützung. Macdonald und seine nähere Umgebung fördern diese Entwicklung, obwohl sich die parlamentarische Arbeiterfraktion aus Zweckmäßigkeitsgründen bei den Verhandlungen zurückhält. Diese Einstellung wird in manchen Kreisen als Beweis für die Wandlung der sozialistischen Bewegung in England angesehen. — „Sunday Times" meint in diesem Zusammenhang allerdings, daß die englische Arbeiterpartei noch einen weiten Weg zurückzulegen habe, bis sie zu dem von den amerikanischen Gewerkschaften bereits erreichten Stand gelange. Aber der Staatssozialismus sei auf alle Fälle tot. Das hätten die letzten Vorgänge wieder deutlich gezeigt.

Der Sekretär des Gewerkschaftsrates, Citrine, erklärte gestern, daß der Gewerkschaftsrat sich wahrscheinlich während seiner Tagung im Verlaufe dieser Woche mit der Haltung Cooks auf der letzten gemeinsamen Zusammenkunft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer befassen wird. Cook hatte bekanntlich als einziger Vertreter der Gewerkschaften heftig gegen eine Zusammenarbeit mit den Industriellen opponiert.

Litauen drückt sich vor Verhandlungen

Warschau. Die heutigen Blätter bringen eine Meldung aus Wilna, über Riga, wonach der litauische Ministerrat am Freitag in seiner Sitzung die Antwort auf die polnische Note besprochen habe. Hinsichtlich der Regelung der Grenzangelegenheit (lies Wilna) soll beschlossen worden sein, die Verhandlung über diese Frage abzulehnen. Hierbei habe man den Standpunkt vertreten, daß zwischen Polen und Litauen eine Grenze im eigentlichen Sinne nicht bestehe; die gegenwärtige Grenze sei nur eine Demarkationslinie. Was die weiteren Verhandlungspunkte anlange, so soll die litauische Regierung bereit sein, die Verhandlungen über den Transitpost- und Eisenbahnverkehr aufzunehmen. Ferner soll sich die litauische Regierung auch mit dem Verhandlungsort Riga einverstanden erklären. Der polnische Kurier Graf Tarnowski verläßt Montag Kowno.

Sowjetrußland u. die polnisch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der hiesige sowjetrussische Gesandte Arossew, der vor einiger Zeit im Zusammenhang mit den bevorstehenden polnisch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen zur Berichterstattung nach Moskau gerufen wurde, Sonntag die Rückreise nach Kowno angetreten. Sofort nach seiner Rückkehr wird Arossew mit Woldemaras eine Unterredung über die allgemeine politische Lage haben und bei dieser Gelegenheit ein Schreiben der Sowjetregierung zu den polnisch-litauischen Verhandlungen überreichen.

Wie weiter gemeldet wird, hat die kommunistische Internationale im Zusammenhang mit den Kommunistenverhaftungen in Kowno die Kommunisten Litauens aufgefordert, das Regime Woldemaras zu bekämpfen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Warschau. „Kurjer Poranny" bringt heute eine Meldung über den Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen, in der er den Gerüchten, als ob wieder neue Schwierigkeiten entstanden wären, entgegentritt. Er behauptet, daß im Gegenteil die Verhandlungen reibungslos fortlauten und zum besten Willen beider Delegationen getragen werden.

Gestern fand bereits eine Vollsitzung der beiden Delegationen statt, in der die Veterinärfragen im Zusammenhang mit der Viehausfuhr aus Polen besprochen werden. Die Weiterbehandlung dieser Angelegenheit wurde einer besonders gebildeten Kommission überkragen.

Tschiangkaischek über den Bruch mit Sowjetrußland

Tokio. Die japanische Zeitung „Osaka Mahi" veröffentlicht einen Artikel von Marschall Tschiangkaischek über die Gründe für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Moskau. Darin führt Tschiangkaischek u. a. aus, daß einige russische Freunde der chinesischen Nationalbewegung, an der Spitze Borodin, der chinesischen nationalen Revolution bestimmte Dienste geleistet hätten. Mit der Zeit habe Moskau jedoch seine Taktik geändert und versuche nun, die kommunistischen Ideen nach China zu bringen. Da die Sowjetkonsulate die Tätigkeit der komm. Int. in Südchina begünstigt hätten, seien die diplomatischen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Südchina abgebrochen worden. Erst wenn Moskau vollste Neutralität gegenüber den inneren Angelegenheiten Chinas garantiere, könnten die Beziehungen wieder aufgenommen werden.

Stresemann beruhigt den Revanchegeist

London. „Sunday Chronicle" veröffentlicht einen Artikel Dr. Stresemanns, in dem der Reichsaußenminister auseinandersetzt, daß Deutschland keine Revanche wünscht und daß die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes einmütig in dem Bestreben sei, den Frieden zu erhalten und zu stärken. In der Nachkriegszeit habe Deutschland soviel verloren, daß es nicht verwunderlich sei, wenn die Hoffnung genährt werde, daß es manches zurückbekommen werde. Niemand in Deutschland kämpfe für die Wiederherstellung der alten Ordnung; die Fehler und die Schwächen des alten Regimes seien zu deutlich. In Deutschland existiere ein Mann, in dem das deutsche Volk die Verkörperung der Synthese von Alt und Neu sehe. Dieser Mann sei Präsident Hindenburg. Der Gedanke der Zusammenarbeit habe den Kampf um die neue Staatsform abgelöst. Dr. Stresemann betont weiter, daß in Deutschland kein Kriegsgeist bestehe. Man dürfe es Deutschland nicht als Kriegsgeist anrechnen, wenn die Deutschen als einen der glücklichsten Momente ihres Lebens den Augenblick bezeichneten, da sie die Nachricht von dem Siege bei Tannenberg erhalten hätten. Nach seiner Ansicht bedeute Locarno die Festlegung des endgültigen Friedens am Rhein auf der Basis einer feierlichen Uebereinkunft zwischen den beiden großen benachbarten Ländern, die sich damit verpflichtet hätten, bei Konflikten nicht an die Waffen zu denken und alle Streitigkeiten auf gütlichem Wege beizulegen.

Stalin will nicht debattieren

Nach den Sowjetwahlen auch die Exekutivtagung verschoben.

Moskau. Zum 20. Januar war die Session der Allrussischen Zentralexekutive angesetzt. Das Präsidium macht jetzt bekannt, daß die Tagung auf den März verlegt wird. Begründet wird die Verlegung der Session mit einem Hinweis auf zahlreiche Gesuche provinzieller Exekutivkomitees, die mit ihren Vorarbeiten noch nicht fertig seien.

Waffenhandel nach China

Ein tschechoslowakischer Transport.

Prag. Tschechoslowakische Gewehrlieferungen an die nordchinesische Regierung sei durch das Anhalten des tschechoslowakischen Dampfers „Praga" in Manila bekanntgeworden. Dazu teilt das amtliche Pressebureau in Prag mit, daß die „Praga" von Hamburg aus in See gegangen sei. Ueber die Ladung des Schiffes sei amtlicherseits noch nichts bestimmtes festgestellt worden. Es handle sich aber um keine Konterbande. Das „Prager Tagblatt" stellt jedoch fest, daß die „Praga", ein früheres Schiff der Hamburger Reederei Schröder, Hölken und Fischer, unter Führung des tschechoslowakischen Kapitäns Jaschke eine größere Waffenlieferung der halbstaatlichen Brünner Waffenfabriken A.-G. geladen habe. Auf Grund eines Abkommens mit der Pekinger Regierung sind 40 000 Gewehre zu liefern gewesen. Ende September sind diese durch Vermittlung der Prager Speditionsfirma „Tschechoslawia" in dreißig Waggons nach Hamburg befördert und mit einer Million Dollar versichert worden. Die Brünner Waffenfabriken A.-G. haben auch andere Waffenlieferungen getätigt, die aber nach Südamerika gegangen sind. Wie die Brünner Waffenfabriken A.-G. selbst mitteilen, handelt es sich bei der in Manila nur kurze Zeit aufgehaltenen Waffensendung nach China um ein legales Geschäft. Die Lieferung selbst hat Deutschland nur im Transit berührt.

Die letzten Juli-Demonstranten freigesprochen

Wien. Von den Wiener Geschworenen wurden nach vierzigtägiger Verhandlung die letzten Julidemonstranten freigesprochen. Angeklagt waren elf meist jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen, die bei dem Sturm auf die Polizeiwachstube im Vorort Hernals und beim Barikadenbau beteiligt waren. Interessant ist die Feststellung, die der Staatsanwalt machte, daß der Kronzeuge der Polizei, der mehrere Angeklagte beschuldigte, sie hätten am 16. Juli Geld und Gift unter die Demonstranten verteilt, auf Grund eines psychiatischen Gutachtens für geistesgestört erklärt worden sei.

Dowgalewski nach Paris unterwegs

Kowno. Nach Meldungen aus Moskau hat der neue sowjetrussische Botschafter in Paris, Dowgalewski, am Sonnabend die Reise nach Paris angetreten. Montag trifft er in Berlin ein, wo er mit dem russischen Botschafter Krestinski eine Unterredung über die allgemeine politische Lage haben wird. Ende Januar wird Dowgalewski dem französischen Staatspräsidenten Doumergue sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Laurahütte u. Umgebung

i. **Die Lebenshaltungskosten.** Die paritätische Kommission zur Bestimmung des Teuerungsindexes stellte in ihrer letzten Sitzung nachstehende Aenderungen in den Erhaltungskosten einer Arbeiterfamilie von 5 Personen für die Zeit vom Ende Dezember fest. Die Summe für Lebensmittel, Beleuchtung, Beheizung und Wohnung betrug Anfang Dezember 174,14 Zloty, Ende Dezember 171,28 Zloty, Differenz 2,86 Zloty oder ein Sinken der Preise bezw. Kosten um 1,64 Prozent. Die Summe der Kosten für Bekleidung, Wäsche und Schuhe betrug Anfang Dezember 29,53 Zloty, Ende Dezember 29,73 Zloty, Differenz 0,20 Zloty oder ein Steigen der Preise um 0,68 Prozent. Die gesamten Unterhaltungskosten betrugen Anfang Dezember 203,67 Zloty, Ende Dezember 201,01 Zloty, Differenz 2,66 Zloty oder ein Sinken von 1,31 Prozent. Diese Unterschiede sind zwar sehr klein, aber doch erfreulich.

Besichtigung unserer Polizei durch höhere Beamte. Ende vergangener Woche wurde unsere Polizei durch den Polizei-Kreiskommandant Jaworski aus Kattowitz einer gründlichen Besichtigung unterzogen und später kam Herr Landrat D. Seidler aus Kattowitz, der sich ebenfalls für unsere Polizei interessierte und ihr einen Besuch abstattete.

Flucht und Fahndung nach einem [illegible] Dienstmädchen. Einem hiesigen Bäckermeister ist sein Dienstmädchen bei Nacht und Nebel entflohen, nachdem sie vorher das Schränkchen gewaltsam geöffnet und ihm allerlei Sachen, u. a. auch ihre Invalidenquittungskarte entnommen hatte. Nach dem Renommee des Mädchens der Bäckersfrau gegenüber, soll die Mutter des Dienstmädchens auch eine Elsternatur besitzen und allerlei Sachen, u. a. Seifen, Parfüm, Putzlappen usw., aus der hiesigen Laurahütte entwendet haben. Hoffentlich wird dieser alten Elster auch bald das Handwerk gelegt werden.

Ein tüchtiger Meister ist der hiesige Bäckermeister J., der seinen Lehrling derart züchtigte, daß der Junge ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Es liegt uns völlig fern, an dem Meister irgendwelche Kritik zu üben, zumal die heutige Jugend, besonders die hiesige kein Schuß Pulver wert ist. Dennoch muß er mit seiner Züchtigung so vorsichtig sein, daß der Bengel ihm nichts anhaben kann. Die Züchtigung ist heute mehr als je angebracht, um wiedermal besseren Nachwuchs zu bekommen.

Teurer Wein. Ein Israelit aus Chropaczow wurde hier abgefaßt, als er unerlaubten Handel mit irgend einem Gesuff, das er Wein nannte, in hiesigen Lokalen bezw. bei Privaten unternahm. Ueber den unerlaubten Handel, vor allem den stark überhand nehmenden Hausierhandel, haben wir schon zur Genüge gewarnt, zumal die Behörden ganz gehörig zugreifen, und das mit vollem Recht.

t. **Tierseuchen in der Wojewodschaft Schlesien.** Im Kreise Kattowitz ist die Pferderäude in Siemianowitz, Schweinerotlauf in Königshütte, Kreis Schwientochlowitz und Schweinerotlauf in Kattowitz-Bogutschütz, Michalkowitz und in Dombrowka Wielka ausgebrochen.



Die erste staatlich angestellte blinde Blindenlehrerin

Börsenkurse vom 16. 1. 1928
(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	amtlich	= 8.91¾ zł
		frei	= 8.93 zł
Berlin	100 zł	=	47.003 Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.	=	212.75 zł
	1 Dollar	=	8.91¾ zł
	100 zł	=	47.093 Rmk.

Ein kleiner Wohnungsbrand ist am letzten Freitag in den frühesten Morgenstunden beim Alojzy M. in der Wandastraße 25 ausgebrochen, der durch das sofortige Eingreifen der Mitbewohner des Hauses noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr gelöscht wurde. Wir können noch immer nicht genug warnen, mit dem Feuer die größte Vorsicht obwalten zu lassen.

Gefunden wurde eine lange Wagenkette, anscheinend eines Wagens für Holztransport. Der Verlierer kann sich auf dem hiesigen Polizeibüro melden.

Eingebrochen wurde in einer der letzten Nächte in die Wohnung des F. Kolodziejczyk in der Michalkowitzerstraße, wobei größere Mengen Wäsche den unbekannten Dieben in die Hände fielen. In der Nalbestraße stahlen wieder unbekannte Hühnermarder aus zwei Besitzungen Hühner. Hoffentlich werden auch diese Diebe bald erwischt werden, um sie der gerechten Strafe zuführen zu können. Es ist geradezu erbärmlich, daß hier unsere Mitmenschen so viel Frömmigkeit an den Tag legen und hier aber auch am meisten gestohlen wird, was doch mit ihrem äußeren Schein sehr schlecht in Einklang zu bringen ist.

i. **Die Kammerlichtspiele** bringen nur noch heute den spannenden Film „Die drei ehrlichen Banditen", der eigenartige Wirkung auf das Gemüt des Zuschauers hinterläßt und jeder bemüht sein muß, sich dieses Drama anzusehen. Ab Dienstag bis einschl. Donnerstag kommt der Film „Die Lady ohne Schleier" zur Vorführung, auf den wir morgen näher zurückkommen. Näheres im heutigen Inserat.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Dienstag, den 17. Januar 1928.

1. hl. Messe für das Brautpaar Rubricki-Pospiech.
2. hl. Messe für die Verst. der Familien Wieczorek-Filetzek.
3. hl. Messe für verst. Wilhelm Litwinski, Laura Rosenkranz und Verwandtschaft Sluzalek.

Rundfunk

Gleiwitz Welle 250 — **Breslau Welle 322,6**

Allgemeine Tageseinteilung:

11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Nauener Zeitzeichen. 13,30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Dienstag, den 17. Januar. 15.45—16.30: Kinderstunde. — 16.30—18.00: Unterhaltungskonzert. — 18.00: Abt. Medizin. — 18.30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse. — 18.55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. — 19.00—19.30: Hans Bredow-Schule, Abt. Kunstgeschichte. — 19.30—20.00: Hans Bredow-Schule, Abt. Geschichte. — 20.10: Moderner Liederabend. — 21.10: Von der Wiege bis zum Funk. — Anschließend: Die Abendberichte und Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V.

Kattowitz — Welle 422

Dienstag. 16.20: Berichte. 16.40: Polnischer Unterricht. 17.05: Berichte. 17.20: Geschichtsstunde. 17.45: Uebertragung aus Warschau. 18.55: Verschiedene Berichte. 19.35: Vortrag. 20.30: Uebertragung aus Warschau. 22.00: Berichte.

Posen — Welle 280,4.

Dienstag. 12.45: Schallplattenkonzert. 17.20: Vortrag. 17.45: Konzertübertragung aus Warschau. 19.10: Englischer Unterricht. 19.35: Vortrag. 20.30: Orgelkonzert. 22.00: Tägl. Berichte

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.